

50 Jahre Fachgruppe Geschichte der Chemie

Bei der Mitgliederversammlung der Fachgruppe „Geschichte der Chemie“ im Rahmen ihrer Tagung im September 2011 in Rostock wurde auch der Gründungsversammlung der Fachgruppe am 20. September 1961 während der GDCh-Hauptversammlung in Aachen erinnert. Damals rief Prof. Dr. Dr. h.c. Robert Schwarz¹ dazu auf, das Interesse an der Chemiegeschichte wieder zu wecken und auch an eine Fortsetzung von Bugges „Buch der großen Chemiker“ zu denken,² was leider bis heute nicht umgesetzt wurde.

Während der Gründungsversammlung wurden drei Vorträge gehalten: Prof. W. Schneider,³ Pharmaziegeschichtliches Seminar der Technischen Hochschule Braunschweig, „Probleme der Chemiegeschichtsforschung“, Prof. S. Balke,⁴ von 1956 bis 1962 Bundesminister für Atomkernenergie und Wasserwirtschaft, „Über die Wahlverwandtschaften von Wissenschaft, Technik und Wirtschaft, dargestellt an der Zeitgeschichte der Chemie“, Prof. R. Wizinger-Aust,⁵ Institut für Farbenchemie der Universität Basel, „Der ursprüngliche geheime Sinn der Alchimie“. Das Protokoll führte Dr. W. Fritsche.⁶

Danach stimmte die Versammlung auf Vorschlag von Prof. Schwarz der Gründung einer GDCh-Fachgruppe zu und wählte Prof. Schneider zu ihrem ersten Vorsitzenden. Mehr als 25 Jahre später, 1988, erschien dann das erste Heft der *Mitteilungen*,⁷ die bis heute die Fachgruppentagungen dokumentieren.⁸

Abb. (folgende Seiten): Faksimile des Protokolls der Gründungsversammlung der Fachgruppe „Geschichte der Chemie“ vom 20. September 1961. Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Dietrich Braun, Darmstadt, der auf das Jubiläum der Fachgruppe hinwies und freundlicherweise das Faksimile für den Abdruck zur Verfügung stellte, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

N i e d e r s c h r i f t

der Gründungsversammlung der GDCh-
Fachgruppe "Geschichte der Chemie"

Datum: Mittwoch, 20. September 1961

Sitzungsort: Großer Hörsaal der Chemischen
Institute der Technischen Hoch-
schule Aachen, Prof.-Pirlet-Str. 1

Herr Prof. Dr. Dr.h.c. R. Schwarz, Aachen, begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Gründungsversammlung der Fachgruppe "Geschichte der Chemie". Aufgabe und Sinn der Fachgruppe sei es, das Interesse der Kollegen an der Chemiegeschichte, die jedoch im modernen Sinn betrieben werden sollte, zu wecken. Wichtig sei auch, daß gute Biographien geschrieben würden, wobei besonders an die Fortsetzung von Bugge's "Buch der großen Chemiker" gedacht werden muß. Hierbei sollten aber auch die Chemiker des 20. Jahrhunderts besprochen werden. Es würde oft beklagt, daß wenig Interesse für die Geschichte der Chemie bestünde. Dies stimme aber nicht ganz, so sagt Prof. Schwarz, denn er selbst habe vor seiner Emeritierung eine einstündige Vorlesung über Chemiegeschichte gelesen, die immer gut besucht gewesen sei. Prof. Schwarz empfiehlt, daß die jungen Dozenten dies auch heute noch tun sollten und hebt auch den Bildungswert der Geschichte im allgemeinen hervor. Prof. Schwarz weist noch darauf hin, daß auch Studierende in der Fachgruppe "Geschichte der Chemie" willkommen seien.

Es folgen drei Vorträge der Herren Prof. Schneider, Prof. Balke und Prof. Wizinger-Aust.

- 1) W. Schneider
Pharmaziegeschichtl. Seminar d. Techn. Hochschule Braunschweig
Probleme der Chemiegeschichtsforschung
Chemiegeschichtliche Forschung setzt neben chemischen Kenntnissen das Vertrautsein mit historischer Methodik voraus,

- 2 -

wie weitgehend, wird an Beispielen gezeigt. Nur Untersuchungen zur neueren und neuesten Chemieggeschichte (20. Jahrhundert und einige Jahrzehnte davor) benötigen in geringerem Maße historisches Rüstzeug. Es wird gefragt, ob Beschäftigung mit älterer Chemieggeschichte überhaupt noch notwendig ist? Antwort: Der veränderte geistige Standort in der Gegenwart erfordert eine Überprüfung der bisherigen Sicht. So darf z.B. die Alchemie nicht nur als mittelalterliche Vorstufe der Chemie gesehen werden, sondern zugleich als geistiges Phänomen, das bis in die Gegenwart wirkt. Unvermeidlich ist ferner die Auseinandersetzung mit der Umwertung, die der dialektische Materialismus auch für die Chemieggeschichte erstrebt. Beschäftigung mit allen Bereichen der Chemieggeschichte ist notwendig, außerdem interessant als Bildungsmittel und als unentbehrlicher Baustein zur Weltgeschichte und Welterkenntnis.

2) S. Balke, München

"Über die Wahlverwandtschaft von Wissenschaft, Technik und Wirtschaft - dargestellt an der Zeitgeschichte der Chemie"

Die Geschichte der Chemie ist bisher weitgehend Fachgeschichte. In ihr dominiert die Wissenschaftsgeschichte. Versuche, den Einfluß der Chemie auf die soziologische Entwicklung geschichtlich aufzuhellen, enden meist im Dunkel von Alchemie, Mythos und Gnostizismus als historischem Ausgangspunkt. Die Ideengeschichte der Chemie ist noch nicht geschrieben.

Für die zeitgebundene Geschichtsschreibung der Chemie besteht zunächst die Aufgabe der Materialsammlung und ihrer systematischen Ordnung. Diese sollte zum Nutzen der Chemieggeschichte als bildendem Instrument die seit dem Entstehen einer chemischen Technik sichtbaren Zusammenhänge zwischen Wissenschaft, Technik und Wirtschaft beachten.

Es wird versucht, diese Verflechtung in dreifacher Hinsicht anzudeuten:

1. Einfluß der chemischen Methodik auf die Zeitspanne

zwischen Konstitutionsaufklärung und Synthese.

Beispiele: Vitamine, Hormone, Antibiotika.

2. Technische Chemie im Übergang von der Empirie zur wissenschaftlichen Deduktion bzw. von der Grundlagenforschung zum Produktionsverfahren.
Beispiele: Ammoniaksynthese, Katalysatoren, Kunststoffe.

3. Der "exogene" zeitgeschichtliche Faktor: der Markt und sein Einfluß auf chemische Forschung und Technik.

3) R. Wizinger-Aust
Institut für Farbenchemie der Universität Basel (Schweiz)

Der ursprüngliche geheime Sinn der Alchimie

Die Auffassung, das einzige Ziel der Alchimie sei die Umwandlung unedler Metalle in Gold gewesen, besteht nach neueren Forschungen nicht mehr zu Recht. Zutiefst war die Alchimie ursprünglich eine geheime, nur für Auserwählte bestimmte Erlösungslehre gnostischer Prägung. Man kann sie geradezu als chemischen Gnostizismus bezeichnen. Ihre typischen Wesenszüge entwickelten sich in der Spätantike und in frühbyzantinischer Zeit durch Verschmelzung der aristotelischen Lehre von der Umwandelbarkeit der vier Elemente mit Vorstellungen aus der ägyptischen und hellenistischen Mythologie, dem Gnostizismus und der sabaeischen Sternenreligion. Es wird eingehend dargelegt, wie ausschlaggebend vor allem der Einfluß der gnostischen Lehre war. Durch ihn erhielt die Alchimie ihren eigenartigen magischen geheimnisumwobenen Charakter. Dieser Umstand ist in neuerer Zeit zwar erkannt, aber meist nicht hinreichend betont worden. Nach Ansicht der Gnostiker sind beim Aufstand des Bösen gegen das Gute Teile der göttlichen Lichtwelt in die Materie gestürzt und in dieselbe gebannt. Aufgabe des wahren Alchimisten ist es nun, das göttliche Prinzip aus der Materie zu befreien. Der "Stein der Weisen" ist die Verkörperung dieses göttlichen Prinzips. Der Alchimist will einen Erlösungsvorgang vollziehen, an dem er selbst in mystischer Weise teil hat. Die bisher so unver-

ständlichen alchemistischen Bilder sind nach den Ergebnissen der modernen Tiefenpsychologie (C. G. Jung) Traumbilder, welche von den Alchimisten als innere Schau der Wesenheiten aufgefaßt wurden. Im Laufe der Jahrhunderte verblaßten die Grundgedanken mehr und mehr, die Alchimie artete schließlich in wilde Goldmacherei aus.

Nach dem Vortrag von Prof. Wizinger-Aust ergreift Prof. Schwarz erneut das Wort und fragt die Versammlung, ob sie mit der Gründung der GDCh-Fachgruppe "Geschichte der Chemie" einverstanden sei. Nachdem sich kein Widerspruch erhebt, erklärt Prof. Schwarz die Fachgruppe für gegründet und erwähnt, daß eine Geschäftsordnung seitens der GDCh-Geschäftsstelle ausgearbeitet würde. Als Vorsitzenden für die Fachgruppe schlägt Prof. Schwarz Herrn Prof. Dr. W. S c h n e i d e r , Braunschweig, vor. Prof. Schneider wird durch Akklamation von der Versammlung gewählt. Er dankt der Versammlung für das Vertrauen und den Vortragenden für ihre interessanten Beiträge zur Gründungsversammlung.

GDCh-Fachgruppe
"Geschichte der Chemie"

Für das Protokoll:

gez. W. Schneider
(Prof. Dr. W. Schneider)

gez. W. Fritsche
(Dr. W. Fritsche)

Frankfurt, 11.10.1961
Dr.Fr./Br.

- ¹ Prof. Dr. phil. Drs. rer. nat. h.c. (Karl Gottfried) Robert Schwarz (Berlin, 17.12.1887-13.6.1963, Aachen). Von 1948 bis 1956 Professor für Anorganische und Elektrochemie und von 1952 bis 1954 Rektor an der RWTH Aachen. Vgl. Historisches Institut der RWTH (Lehrstuhl für Neuere Geschichte) / Hochschularchiv RWTH, *Biographische Datenbank: 146 Biographien von Namensgebern, Rektoren, Ehrensensoren und Nobelpreisträgern der RWTH Aachen von der Gründung des Polytechnikums im Jahre 1870 bis heute*, bearbeitet von Dr. Werner Tschacher und Stefan Krebs M.A. (Aachen 2006) <<http://www.archiv.rwth-aachen.de/biographischedatenbank/>> (29.10.12).
- ² Vgl. Günther Bugge (Hg.), *Das Buch der grossen Chemiker*, 2 Bde (Weinheim 1929); 1974 kam es zu einem unveränderten Nachdruck der 1. Auflage von 1929.
- ³ Der Pharmazeut und Pharmaziehistoriker Prof. Dr. Wolfgang Schneider (31.7.1912-30.12.2007) leistete Herausragendes, um die Pharmaziegeschichte als akademisches Fach zu etablieren. Unter anderem gründete er 1958 das Pharmaziehistorische Seminar an der TU Braunschweig, das er bis zu seiner Emeritierung 1977 leitete. Zu seinen Spezialgebieten zählten Arzneimittelgeschichte und Forschungen zu Paracelsus und den Paracelsisten. Vgl. Stefan Wulle, *Nachruf Prof. Dr. Wolfgang Schneider* <<http://www.biblio.tu-bs.de/ueberungeschichte/nachruf.html>> (Zugriff am 30.10.12).
- ⁴ Nach Tätigkeit in der chemischen Industrie von 1925 bis 1953 war Siegfried Balke (Bochum, 1.6.1902-11.6.1984, München) von 1953 bis 1956 Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen und von 1956 bis 1962 Bundesminister für Atomkernenergie bzw. (von Oktober 1957 an) für Atomkernenergie und Wasserwirtschaft. Zudem hielt er von 1956 an eine Honorarprofessur für Chemie an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Balke blieb bis 1969 Bundestagsabgeordneter für die CSU und war von 1964 bis 1969 Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände. Vgl. Arm in Hermann, „In memoriam Siegfried Balke“, *Kultur und Technik* 9 (1985), S. 118.
- ⁵ Robert Karl Wizinger-Aust (Vic/Château -Salins, Lothr., 28.4.1896-1.4.1973) habilitierte sich 1928 an der Universität Bonn für Chemie und wurde dort 1934 a.o. Prof. 1938 emigrierte er auf Druck der Nationalsozialisten in die Schweiz und war von 1938 bis 1943 Privatdozent in Zürich, dann a.o. Prof. 1947 erhielt er eine ordentliche Professur in Basel und gründete dort das Institut für Farbstoff-Chemie. Zudem befasst er sich mit Kondensationsprodukten und mit der Geschichte der Alchemie. 1966 wurde er emeritiert. Vgl. Online Archivkatalog des Staatsarchivs Basel-Stadt: UNI-REG 5d 2-1 (1) 405 Wizinger, Robert (Professor für Farbenchemie und verwandte Gebiete), 1947-1973 (Dossier) <<http://www.staatsarchiv.bs.ch/query/detail.aspx?ID=255870>> (Zugriff am 30.10.12); Otto Wenig (Hg.), *Verzeichnis der Professoren und Dozenten der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn 1818-1968* (Bonn 1968), 341; Christian Simon, *Naturwissenschaften in Basel im 19. und 20. Jahrhundert: Die Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät der Universität* (Historisches Seminar Basel Januar 2010, S. 44-15. Online verfügbar unter: <http://www.unigeschichte.unibas.ch/cms/upload/FaecherUndFakultaeten/Downloads/CSimon_NaturwissenschaftenBasel.pdf> (Zugriff am 30.10.12).

- ⁶ Zum Zeitpunkt der Unterzeichnung des Gründungsprotokolls war Dr. Wolfgang Fritsche (geb. 11.3.1928) noch recht neu bei der GDCh: Nach fünfjähriger Tätigkeit in der chemischen Industrie hatte er 1960 dort angefangen. Bis 1991 sollte er schließlich für die Gesellschaft tätig sein, davon 19 Jahre als Hauptgeschäftsführer. Daneben engagierte er sich in zahlreichen Gesellschaften für die Förderung der Chemie. So war er u.a. Generalsekretär und Präsident der European Association for Chemical and Molecular Sciences (EuCheMS) und Geschäftsführer des Deutschen Zentrallausschusses für Chemie. Vgl. Farbe und Lack 3 (2008), S. 1.
- ⁷ Zur Gründung des Mitteilungsblattes vgl. Christoph Meinel, „Editorial“, *Mitteilungen, GDCh Fachgruppe Geschichte der Chemie* 1 (1988), 3-5.
- ⁸ So findet sich in der ersten Ausgabe der *Mitteilungen, GDCh Fachgruppe Geschichte der Chemie* 1 (1988) auf den Seiten 9-25 eine Übersicht über „Die chemiegeschichtlichen Vorträge der Fachgruppe ‚Geschichte der Chemie‘ [die zwischen 1961 und 1987] auf den Tagungen der Gesellschaft Deutscher Chemiker“ gehalten wurden. Zur weiteren Entwicklung der *Mitteilungen* vgl. auch Christoph Meinel, „Die Chemiegeschichtsschreibung vor den Herausforderungen der Internationalisierung“, *Mitteilungen, GDCh Fachgruppe Geschichte der Chemie* 14 (1998), 3-6, bes. 5.

Von der Karotte zum Flachbildschirm: Eine Ausstellung zur Geschichte der Flüssigkristall-Forschung im KIT

Prof. Dr. Horst Stegemeyer, Universität Paderborn, Erwin-Pfefferle-Weg 10,
79244 Münstertal, <Horst.Stegemeyer@t-online.de>

Seit einigen Jahren existiert eine Ausstellung zur Geschichte der Flüssigkristall-Forschung. Die Ausstellung, eingerichtet von Horst Stegemeyer, Paderborn, und Ludwig Pohl, Darmstadt, zeigt dem Besucher den Weg der Flüssigkristalle von ihrer Entdeckung durch den Botaniker Friedrich Reinitzer im Jahr 1888 über die vielfachen Anstrengungen, diesen neuen Aggregatzustand der Materie zu verstehen, bis zu ihrer Anwendung in der Informations-Technologie. Diese Entwicklung ist dargestellt in 16 Schautafeln, illustriert durch historische Exponate in vier Vitrinen. Über dieses Projekt wurde ausführlich berichtet in den *Mitteilungen der Fachgruppe Geschichte der Chemie* 20 (2009), 175-179.



Abb. 1: Die Flüssigkristall-Ausstellung im Foyer des Otto-Lehmann-Hörsaals, Physikalisches Institut des Karlsruher Instituts für Technologie.



Abb. 2: Eröffnung der Ausstellung am 18. November 2011.

Die Ausstellung war ursprünglich im Bunsen-Archiv untergebracht, das seinerseits im Dachgeschoss des Liebig-Museums in Gießen angesiedelt war. Nach dem Auszug des Bunsen-Archivs aus dem Liebig-Museum, und da sich die Besuchungsmöglichkeiten der Ausstellung nicht befriedigend lösen ließen, wurde von Seiten der Bunsen-Gesellschaft und der Deutschen Flüssigkristall-Gesellschaft nach einem neuen Standort gesucht. Dieser ergab sich durch eine Zusammenarbeit mit der Otto-Lehmann-Stiftung, die im Karlsruher Institut für Technologie (KIT) ihren Sitz hat.

Die Flüssigkristall-Ausstellung ist seit Ende letzten Jahres an der Wirkungsstätte Otto Lehmanns, des Pioniers der Flüssigkristall-Forschung, im Physikalischen Institut des KIT aufgebaut, und zwar im Foyer des Otto-Lehmann-Hörsaals (Abb. 1). Die Eröffnung fand am 18. November 2011 statt, zugleich mit der Verleihung des Otto-Lehmann-Preises 2011 an Luo Dan, Ph.D., von der University of Singapore. Über den Schautafeln befinden sich ein Bronze-Relief Otto Lehmanns und ein moderner LCD-Flachbildschirm, über den Filme und eine Diashow vorgeführt werden können (s. Abb. 2).

Die Ausstellung ist frei zugänglich im Institut für Physik des KIT, Physik-Flachbau (Gebäude 30.22, Erdgeschoss), Wolfgang-Gaede-Str. 1, 70131 Karlsruhe, Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9-17 Uhr.

Aus dem Fachgebiet

Der vom Ludwigshafener Unternehmer Wilhelm Lewicki seit 1994 gestiftete chemiehistorische **Liebig-Wöhler-Freundschafts-Preis** wurde am 5. Mai 2012 auf der Mitgliederversammlung der Göttinger Chemischen Gesellschaft Museum der Chemie e.V. zum 25. Mal vergeben. Preisträgerin war Frau Dr. Petra Stumm, Lobbach, die für ihre chemiegeschichtliche Dissertation mit dem Titel „Leopold Gmelin (1788-1853): Leben und Werk eines Heidelberger Chemikers“ (Universität Heidelberg, 2011) ausgezeichnet wurde.

Der Preis wird jährlich zum 15. Dezember ausgeschrieben für publizierte Arbeiten oder abgeschlossene Dissertationen in deutscher oder englischer Sprache, die sich mit Liebig, Wöhler oder deren chemiegeschichtlichem Umfeld befassen. Bewerbungen oder Anfragen an: Prof. Dr. Herbert W. Roesky, Göttinger Chemische Gesellschaft Museum der Chemie e.V., Tammannstr. 4, 37077 Göttingen.

*

Am 6. und 7. September 2012 fand in Frankfurt am Main die diesjährige Tagung des **Industriekreises der Fachgruppe Geschichte der Chemie**, „Zeitzeugenberichte XI“, statt. Die Ergebnisse dieser Tagungen, deren Fokus auf den Berichten von Zeitzeugen aus der Geschichte der chemischen Industrie nach dem Zweiten Weltkrieg liegt, werden regelmäßig in der Reihe GDCh-Monographien publiziert. Eine Übersicht der bislang erschienenen Bände findet sich auf der Homepage der GDCh unter <<https://www.gdch.de/netzwerk-strukturen/fachstrukturen/geschichte-der-chemie/publikationen.html>>.

*

Im Juni 2012 hat das *Council* der us-amerikanischen History of Science Society (HSS) der Formierung eines **Forum for the History of the Chemical Sciences** (FoHCS, ausgesprochen „*Focus*“) als offizieller Interessengruppe der Gesellschaft zugestimmt. Diese Interessengruppe hat es sich zum Ziel gesetzt, der Geschichte der chemischen Wissenschaften einen höheren Stellenwert zu verleihen. So sponsorte FoHCS auf dem im Juli 2012 in Philadelphia/USA stattfindenden „Three Societies Meeting“, einer alle vier Jahre stattfindenden gemeinsamen Tagung der britischen, kanadischen, und us-amerikanischen wissenschaftshistorischen Gesellschaft, eine Sektion zum Thema „Transatlantic Reactions: Translating Chemistry between Continents“. Auf der HSS-Jahrestagung im November 2012 unterstützte FoHCS die Sektionen „Historicizing Rachel Carson:

New Contexts for Understanding *Silent Spring*“ und „Chemistry and the Public Sphere: Moments of Transition“. Für den im Sommer 2013 in Manchester/GB stattfindenden „24. International Congress of History of Science, Technology and Medicine“ sind ebenfalls mehrere FoHCS-gesponserte chemiehistorische Sektionen geplant. Möglichkeit zum Austausch bietet das „History of Chemistry Breakfast“ während der jeweils im November stattfindenden Jahrestagung der HSS. Über aktuelle Aktivitäten von FoHCS informiert die Website <<http://fohcs.blogspot.de/>>.

*

Die nächste **Tagung der Fachgruppe** „Geschichte der Chemie“ wird vom 21. bis zum 23. März 2013 in Heidelberg stattfinden. Hierzu ergeht herzliche Einladung. Tagungsort ist Bunsens Heidelberger Laboratorium von 1855, das, äußerlich nur geringfügig verändert, bestens erhalten ist und 2011 in das Programm der „Historischen Stätten“ der GDCh aufgenommen wurde. Als Rahmenprogramm sind ein Gesellschaftsabend, ein öffentlicher Abendvortrag, ein Besuch des Carl-Bosch-Museums sowie ein Rundgang zu Highlights aus der Heidelberger Universitätsgeschichte geplant.

*

Am 19. und 20. August 2013 wird am Karolinska Institut in Stockholm, Schweden, die Konferenz „**Sites of Chemistry in the 20th Century**“ stattfinden. Die Konferenz ist die dritte in der Reihe des auf mehrere Jahre angelegten Projektes „Sites of Chemistry“. Bei diesem Projekt stehen die konkreten Orte (Privatlaboratorien, Bergakademien, Apotheken, Universitäten, Industrieunternehmen etc.), an denen Chemie praktiziert wurde, im Fokus. Der Zeitraum erstreckt sich vom 17. bis zum 20. Jahrhundert. Weiterführende Informationen finden sich auf der Homepage des Projektes unter <<http://www.sitesofchemistry.org>>.

*

In direktem Anschluss wird vom 21. bis zum 23. August 2013 in Uppsala, Schweden, die „9th International Conference in the History of Chemistry“ stattfinden. Das Tagungsthema lautet „**Chemistry in Material Culture**“; Vorschläge für Einzelvorträge und für ganze Sektionen können unter dem Stichwort „9ichc“ bis zum 31. März 2013 eingereicht werden bei david@chemsoc.se. Die Konferenzwebsite ist zugänglich unter: <<http://www.9ichc.se>>.

Eingesandte Neuerscheinungen

Lothar Beyer, *Essays zur Chymie im 18. Jahrhundert an der Universität Leipzig*, Veröffentlichungen des Universitätsarchivs Leipzig Bd 13 (Leipzig: Leipziger Universitätsverlag, 2010), 168 S., Broschur, 22,00€, ISBN 978-3-86583-504-8

In vier Essays wendet sich Lothar Beyer der reichen Tradition der Chemie an der Universität Leipzig im 18. Jahrhundert zu. Dabei schlägt er den Bogen von der ersten Einrichtung eines Ordinariats für Chemie im Jahre 1710, das mit Johann Christoph Schneider besetzt wurde, über die *Kurzte doch gründliche Anleitung zur Chymie* (1717) des Leipziger Arztes Gottfried Rothe, die *Systematische Anleitung zur reinen und überhaupt applicirten oder allgemeinen Chemie* (1756) des „Professor Ordinarius Chemiae“ an der Universität Leipzig, Anton Ridiger, bis hin zur Antrittsvorlesung des Chemieprofessors Christian Gotthold Eschenbach (1785), der als Begründer des ersten chemischen Universitätslaboratoriums Leipzig gilt. Beyer gelingt eine Kontextualisierung dieser Werke, die nicht zuletzt durch ihre reiche, teils farbige Bebilderung besticht, sondern mit der zweisprachigen Wiedergabe (lat./dt.) der Antrittsvorlesung Eschenbachs und einem Glossar zur Bedeutung chemischer Ausdrücke des 18. Jahrhunderts auch unverzichtbare Hilfsmittel bietet, um dem Leser den Weg zum Verständnis der Chemie des 18. Jahrhunderts zu weisen.

Adolf Eser, *Chemiekombinat war gestern: Erinnerung an seine Geschichte – ein illustrierter Rundgang durch die Werke*, hrsg. vom Industrie- und Film museum Wolfen e.V. [Wolfen 2009], 104 S., 12,00€

Der reich bebilderte Band *Chemiekombinat war gestern* illustriert in eindrucksvoller Weise den Strukturwandel der chemischen Industrie in der Bitterfelder Region. Der Bildbestand – weitgehend Farbfotographien – reicht von 1965 bis in die Gegenwart. Eine Zeittafel informiert über die industrielle Entwicklung der Region von 1893 an, und eine detaillierte Übersicht über die Inhalte der bisher erschienenen Broschüren der Serie „Die Filmfabrik Wolfen – Aus der Geschichte“ bietet wertvolle Hinweise auf weiterführende Literatur. Einen unmittelbaren Eindruck gewährt wohl nur ein direkter Besuch im Industrie- und Film museum Wolfen, das 2010 von der GDCh als „Historische Stätte“ ausgezeichnet wurde.

From the Molecular World: A Nineteenth-Century Science Fantasy by Hermann Kopp; translated, annotated and introduced by Alan J. Rocke, Springer Briefs in Molecular Science: History of Chemistry 1 (Springer: Heidelberg u.a. 2012), ISSN 2191-5407, ISBN 978-3-642-27415-2

Dass Hermann als Chemiker und Chemiehistoriker Berühmtheit erlangte, ist nicht seiner ‚guten Schreibe‘ zu verdanken. Schon seine Zeitgenossen störten sich an seinen verschachtelten Sätzen und seinem geschraubten Stil. Kopp's Büchlein „Aus der Molecular-Welt“ (1882), das dieser dem Heidelberger Chemiker Robert Wilhelm Bunsen zu dessen 71. Geburtstag widmete, ist eine Fantasie über personifizierte Moleküle, in denen in scherzhafter Form Themen wie Valenz, Molekülstruktur, kinetische Gastheorie, Theorien zur Löslichkeit und Elektrolyse

behandelt werden. Damit, Kopps Andeutungen zu dechiffrieren, den Entstehungskontext der *Molekularwelt* zu erläutern, ihn in Kopps Gesamtwerk einzuordnen und nicht zuletzt Kopps verschachteltes Deutsch in luzidem Englisch wiederzugeben, ist dem us-amerikanischen Wissenschaftshistoriker Alan J. Rocke, einem der besten Kenner der deutschen Chemiegeschichte des 19. Jahrhunderts, eine beachtliche Leistung gelungen. Rockes neuestes Buch ist zugleich der erste Band einer neuen, der Chemiegeschichte gewidmeten Serie des Springer-Verlages.

Klaus-Dieter Röker, *Chemische Zeitreisen* (Norderstedt: Books on Demand GmbH, 2012), 366 S. Broschur, 23,90€, ISBN 978-3-8482-1358-0

In 20 Zeitreisen führt Klaus-Dieter Röker, promovierter Chemiker und seit vielen Jahren aktives Mitglied der Fachgruppe „Geschichte der Chemie“, den Leser in die Ideengeschichte der Chemie ein. Die Idee, sich der *Time Machine* von H.G. Wells zu bedienen, um anhand ausgewählter Orte und Zeiten Schlaglichter auf die Entwicklung der Chemie zu werfen, ist originell. Mit ihrer Hilfe begleitet der Autor den Leser von chemischen Kenntnissen in alten Hochkulturen bis zur makromolekularen Chemie des frühen 20. Jahrhunderts. Schade nur, dass die Rökersche Zeitmaschine, anders als die Wellssche, nicht auch in die Zukunft reisen kann.

Zur Industriegeschichte der Bitterfelder Region, Heft 10, hrsg. vom Verein der Freunde und Förderer des Kreismuseums Bitterfeld e.V., 156 S., 6,50€ (Bitterfeld 2009), ISSN1432-7406

Im aktuellen Heft informieren vier Beiträge über die Industriegeschichte der Region Bitterfeld-Wolfen: Peter Löhnert befasst sich mit der „Vorbereitung und Gründung der Farbenfabrik Wolfen“. Rainer Albrecht und Karl-Ludwig Enders widmen sich der „Geschichte der ehemaligen Rieselfelder zur Entsorgung von Betriebsabwässern aus den Wolfener Agfa-Fabriken“. Adolf Eser berichtet über die „Chemische Industrie in Zscherndorf (1899-1990) und Kurt Menzel schreibt über „Ausländische zivile Zwangsarbeiter in der Kriegswirtschaft des Kreises Bitterfeld 1939-1945“.

Die Fachgruppe Geschichte der Chemie hat eine Homepage, auf der sich auch Querverweise zu ausländischen Schwester-Fachgruppen und weiteren chemiehistorisch relevanten Adressen finden:

<https://www.gdch.de/netzwerk-strukturen/fachstrukturen/geschichte-der-chemie.html>